

Martina Schattkowsky, Laudatio 1. Preis, Jürgen Herzog

**Buchpublikation: Vorreformatorsche Kirche und Reformation in Torgau, Sax Verlag
Beucha, 2016**

Der Reformationstag, meine Damen und Herren, ist vorüber und damit ist auch die Lutherdekade von 2008 bis 2017 schon fast Geschichte. Im Rückblick dürfte feststehen: Das große Reformationsjubiläum hat eine reiche Ernte eingefahren: Ausstellungen, Tagungen und Publikationen in schier unübersehbarer Zahl – sie alle haben dazu beigetragen, die Akteure und Prozesse dieses weltgeschichtlichen Ereignisses besser zu verstehen. Viele dieser Vorhaben begaben sich dabei auf die Spurensuche an den Originalschauplätzen der Reformation. Dazu zählt auch die 2016 erschienene Publikation von Jürgen Herzog „Vorreformatorsche Kirche und Reformation in Torgau“, die wir heute mit dem ersten Preis des Sächsischen Landespreises für Heimatforschung 2017 auszeichnen.

Auf über 600 Seiten beschäftigt sich der Preisträger – ein ausgewiesener Kenner der Torgauer Geschichte – mit einem bislang eher unterschätzten Schauplatz sächsischer Reformationsgeschichte. Das in jeder Hinsicht gewichtige Werk von Jürgen Herzog rückt daher jenseits von Wittenberg nun Torgau in den Mittelpunkt seiner Forschungen. Anknüpfend an ein zeitgenössisches Urteil aus dem 19. Jahrhundert, wonach Wittenberg die Mutter und Torgau die Amme der Reformation sei, geht der Autor jedoch darüber hinaus und präsentiert Torgau als das politische Machtzentrum der Reformation. Dies aus gutem Grund: Waren es doch letztlich die hier residierenden Fürsten, die ihre schützende Hand über die sich ausbreitende reformatorische Bewegung hielten.

Von der Preiswürdigkeit dieser Publikation von Jürgen Herzog war die Jury überzeugt. Dafür spricht Einiges. So liegt ein großer Vorzug etwa darin, dass hier erstmals auch die Vorgeschichte der Reformation in Torgau dargestellt wird. Mit einer solchen Einbeziehung der spätmittelalterlichen Wurzeln der Kirchenreform bewegt sich der Preisträger im Übrigen voll auf der Höhe der aktuellen Reformationsforschung.

Neu ist ebenso der methodische Rahmen der Untersuchung. Über eine bloße Ereignisgeschichte des Geschehens um 1517 hinaus wird Reformationsgeschichte gekonnt mit der besonderen stadtgeschichtlichen Situation Torgaus verknüpft, nämlich

als Ort landesherrschaftlicher Machtausübung und als prosperierende Bürgerstadt des ausgehenden Mittelalters und der Frühen Neuzeit.

Was man zunächst hinter dem eher trockenen Buchtitel nicht vermuten würde, erweist sich als eine beeindruckende städtische Milieustudie aus der Reformationszeit. Gerade durch die Wiedergabe vielfältiger originaler Quellen und deren detailreicher Erörterung gibt der Autor zugleich tiefe Einblicke in die Alltagsgeschichte der Stadt.

Mit originellen Ergebnissen: Wie sonst als durch intensive Quellenarbeit ließe sich das Vorrücken der Reformation auch an Privilegien zur Bierbrauerei von Klöstern festmachen? So erfährt man eben, wie sich der Torgauer Rat mit dem Fortschreiten der Reformation ermutigt sah, die konkurrierende Bierbrauerei des Herzberger Augustinerklosters einzuschränken. „Aber den Monnichen zu Hertzberg sol man nicht vorgonnen ein bier zubrawen“ – heißt es in den Quellen.

Alles in Allem: ein beeindruckendes Werk. Herr Herzog, wir gratulieren Ihnen zu Platz 1 des diesjährigen Landespreises.